

Erfahrungen mit dem Anbau von KUP in Sachsen

Zusammenfassung:

Die Etablierung von Kurzumtriebsplantagen (KUP) schreitet nur langsam voran. Die Anlage einer KUP hat vielfältige Vorteile für Umwelt und Landwirtschaft. Neben einer regionalen Wertschöpfung können viele ökologische Vorteile genutzt werden. Jedoch ergeben sich für den Anbau auch viele regionale Hemmnisse. Neben unzuverlässigen politischen Rahmenbedingungen und einer überproportionalen Bürokratie beim KUP-Anbau, ist es vor allem die unzureichende Absicherung für eine wirtschaftliche Vermarktung, die die Landwirte am Anbau von schnellwachsenden Baumarten hindern. Noch längst sind nicht alle Fragen zum Anbau und zur Verwertung geklärt. Bei einer Umfrage äußerten die Landwirte, dass noch erheblicher Beratungs-, Informations- und Forschungsbedarf besteht.

Abstract:

The establishment of short rotation coppice plantations is progressing only slowly. Positive effects can therefore be expected for agriculture, nature and the environment through the system of short rotation coppices in landscape. In addition to improvements in regional added values several ecological advantages and synergies can be used. However there are still regional barriers. These included unreliable political conditions, unnecessary bureaucracy and especially a high level of insecurity in marketing of timber. There still remain questions to be answered about cultivation and utilization of fast growing trees. The results of a survey still indicate a considerable need for advisory, information and research.

1 Überblick zum Anbau von KUP in Sachsen

Sachsen verfügt über einen geringen Anteil an KUP-Flächen. Die Standorte mit den jeweiligen Betriebsgrößen sind in Abbildung 1 dargestellt.

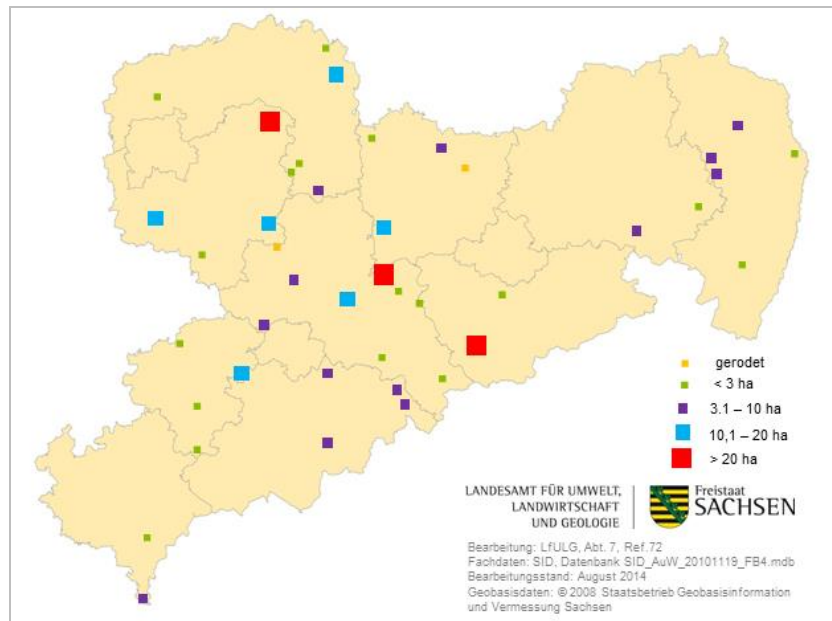


Abb. 1: Übersicht KUP Flächen Sachsen

Zurzeit werden in Sachsen auf 271 ha (Stand Juli 2014) schnellwachsende Baumarten im Kurzumtrieb angebaut. Davon 245 ha auf landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bei einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 906.637 ha in Sachsen hat die KUP-Wirtschaft den marginalen Anteil von 0,03 %. Unter den Dauerkulturen (5596 ha) nimmt sie einen Anteil von 4,4 % ein. Rückblickend auf die Anbaufläche von 184 ha auf landwirtschaftlicher Fläche im Jahr 2010, konnte ein Anstieg des Anbaus um 33 % in den letzten 4 Jahren auf landwirtschaftlicher Nutzfläche festgestellt werden.

Bei der Baumartenverteilung dominiert die Pappel mit ca. 150 ha, gefolgt von der Weide mit ca. 96 ha. Den geringsten Anteil nimmt die Robinie mit 17 ha ein. Ein verschwindend geringer Anteil ist bei den weiteren zugelassenen Baumarten wie Birke, Erle, Esche und Eiche zu verzeichnen. Die am meisten gepflanzten Sorten bei den Pappeln sind die verschiedenen Max-Klone 1-5 gefolgt von den Sorten Androscoggin, Muhle Larsen und Hybrid 275. Bei der Weide dominiert der schwedische Klon Tordis, gefolgt von Inger, Tora und Sven.

Es gibt in Sachsen 37 Betriebe, die Kurzumtriebsplantagen auf 67 Flächen bewirtschaften. 4 Betriebe bewirtschaften Flächen von über 21 bis 38 ha, wobei sich bei einem Betrieb 5 Flächen auf den Bereich Süd- bis Südwest Sachsen verteilen. Der Hauptanteil von 20 Betrieben hat Flächengrößen unter 3 ha (0,18 bis 2,93 ha). Die genauen Zahlen zeigt Tab. 1.

Tab. 1: Flächengrößenverteilung KUP Sachsen

KUP Fläche je Betrieb in ha	Anzahl Betriebe	Ø Flächengröße/Betrieb in ha	Anteil an KUP Fläche Sachsen	
			in ha	in %
≤ 3	20	1,05	22,37	8,25
3,1 - 10	6	5,03	30,17	11,13
10,1 - 20	7	14,77	98,78	36,44
> 20	4	29,94	119,77	44,18

30 von 37 Betrieben wurden im Laufe des Projektzeitraumes befragt. 7 Betriebe lehnten eine Befragung ab bzw. war eine Befragung aufgrund mangelnder Kontaktdaten nicht möglich.

Im Rahmen eines Fragebogens wurden allgemeine Angaben zur Fläche, wie Standortseigenschaften, zur Pflanzung (Reihenabstände, Pflanzgut, Pflanzverfahren, Zaun), zu verwendeten Sorten aber auch zu Umtriebszeiten und zu durchgeführten Ernten gemacht.

Die Hälfte der Betriebe strebt einen kurzen Umtrieb mit Ernten aller 3-5 Jahre an. Knapp 1/3 der Betriebe plant mit einer mittleren Umtriebszeit aller 6-8 Jahre. 2 Betriebe setzen auf lange Umtriebszeiten von bis zu 20 Jahren. 3 Betriebe sind sich über den Erntezeitpunkt noch im Unklaren. Je nach Wuchsleistung und Marktlage wollen sie spontan entscheiden.

Bei der Frage: Wo sehen Sie noch Informationsbedarf, wurde nach Pflorgetechnik für die mechanische Unkrautregulierung, nach Erntealternativen zum Gehölmähmäcksler und nach zugelassenen Schädlingsbekämpfungsmitteln gefragt.

2 Überblick zu Trocknung und Verwertung

Weiterhin beinhaltete der Fragebogen Fragen nach Verwertung/Trocknung und evtl. Vermarktungsmöglichkeiten. Die spätere Vermarktung und die damit zusammenhängende Frage der Trocknung sind bei 5 Betrieben noch ungeklärt. Bei 25 Betreibern ist ein Abnehmer bekannt, wobei 8 Betriebe davon das Holz im Eigenbedarf verarbeiten. Ein Großteil der Betriebe strebt eine Vermarktung erntefrisch frei Feld an. Einige Betriebe nutzen das Dombelüftungsverfahren zur Trocknung der Hackschnitzel bzw. setzen auf einen längeren Umtrieb und trocknen

die Stangen am Feldrand zum anschließenden Hacken nach Bedarf. Nur 2 Betriebe verfügen über eine Biogasanlage und nutzen die Abwärme zur Trocknung der Holzhackschnitzel.

Bei 5 Produzenten war zum Zeitpunkt der Pflanzung ein, meist großer, Abnehmer bekannt, der jedoch zwischenzeitlich Insolvenz anmeldete oder aus anderen Gründen nicht mehr als Abnehmer fungiert.

Ein Kooperationsvertrag, in dem sich der spätere Abnehmer an der Anlage der Fläche beteiligt, besteht derzeit nur bei einem Betreiber.

Fast 2/3 der befragten Betriebe könnten sich eine Flächenerweiterung vorstellen, wenn dauerhafte Abnehmerstrukturen vorhanden sind. Als Hauptproblem wurde dabei die Flächenverfügbarkeit (meist keine Eigentums – sondern Pachtflächen) gesehen.

Aus diesen Erfahrungen heraus ist es sinnvoller, kleinere regionale Kreisläufe zu etablieren. Dort ist die Motivation der Landwirte, als Energieholzproduzent aufzutreten, wesentlich höher.

3 Förderung und rechtliche Rahmenbedingungen

Ebenso wurde nach in Anspruch genommenen **Fördermöglichkeiten und Beratungsbedarf** gefragt. Für die landwirtschaftlichen Flächen größer 0,3 ha wurde die Betriebsprämie in Anspruch genommen. Die Inanspruchnahme einer Investitionsförderung haben nur 3 Betriebe genutzt. Mindestens 3 Betriebe erhielten Unterstützung, da die Flächen im Rahmen von Forschungsprojekten angelegt wurden. Die geringe Inanspruchnahme der Investitionsförderung ist mit Unwissenheit der Beteiligten (Förderdschungel) und Scheu vor dem Verwaltungsaufwand zu begründen.

Bei 3 zusätzlichen Betrieben stellte sich heraus, dass die Definition Kurzumtriebsplantage und welche Baumarten darunter zählen, noch völlig unklar war. Diese Betriebe haben aus Unwissenheit den falschen Nutzungscode für die Direktzahlungen in der Landwirtschaft angegeben.

Auf dem Gebiet besteht noch erheblicher Aufklärungsbedarf, zumal in der neuen Förderperiode KUP als Greening Maßnahme angerechnet werden kann und ab 2015 die Investitionsförderung in Sachsen auf die LEADER – Regionen übergeht.

Ebenso kam oft die Grünland-Problematik zur Sprache. Durch die Vorgabe, das bestehende Dauergrünland zu erhalten sowie durch naturschutzfachliche Auflagen und Regelungen ist die Anlage von KUP auf Grünland derzeit nicht möglich. Beim Anbau einer KUP ändert sich der Status Dauergrünland in Dauerkultur, was rechtlich einen Grünlandumbruch darstellt.

Der größte Wunsch der Anbauer und Landwirte bestand nach einfachen, kontinuierlichen gesetzlichen Regelungen und Fördermöglichkeiten mit einem geringen verwaltungstechnischen Aufwand.

In nachfolgender Tabelle werden die **Hemmnisse** für den verstärkten Ausbau von KUP-Anlagen zusammengefasst.

Tab.: 2 Hemmnisse für eine verstärkte Etablierung von KUP

gesetzliche Rahmenbedingungen	Landwirtschaft	Verwertung
zu viele rechtliche Vorschriften	unflexible Teilnahme am Marktgeschehen durch Flächenbindung	fehlende Anbieter – Verwerter - Plattform
unzureichende Förderausrichtung, trotz ökologischem Tatbestand	unsichere Ertragserwartung	zu wenig innovative Vermarktungsmodelle
Mindestinvestitionsvolumen von 20.000,- €	keine jährlichen Geldeinnahmen	Vermarktungsrisiken: Absatz, Preis, Eigenverwertung
Begrenzung auf bestimmte Baumarten	hohe Etablierungskosten	unzureichende oder keine Anschubförderung
Begrenzung auf Ackerland	Ernte kostenintensiv	langjährige Verträge nötig
ImmissionsschutzRL für kleine Anlage	Anbau-, Absatz- und Vermarktungsrisiko	KUP nicht mit anderer Biomasse im EEG gleichgestellt
	hoher Anteil Pachtflächen	
	kaum weitere Flächen verfügbar	

Vielfältige Informationen zum Thema KUP–Anbau und -Verwertung findet man auf der Projekthomepage www.agrofor.net bzw. www.energieholz-portal.de. Eine komplette Broschüre zu Schnellwachsenden Baumarten im Kurzumtrieb ist unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/13410> abrufbar.

Kontakt

Dr. Kerstin Jäkel, Referentin

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Tel.-Nr.: 035242 631-7204

E-Mail: Kerstin.Jaekel@smul.sachsen.de

Homepage: www.smul.sachsen.de